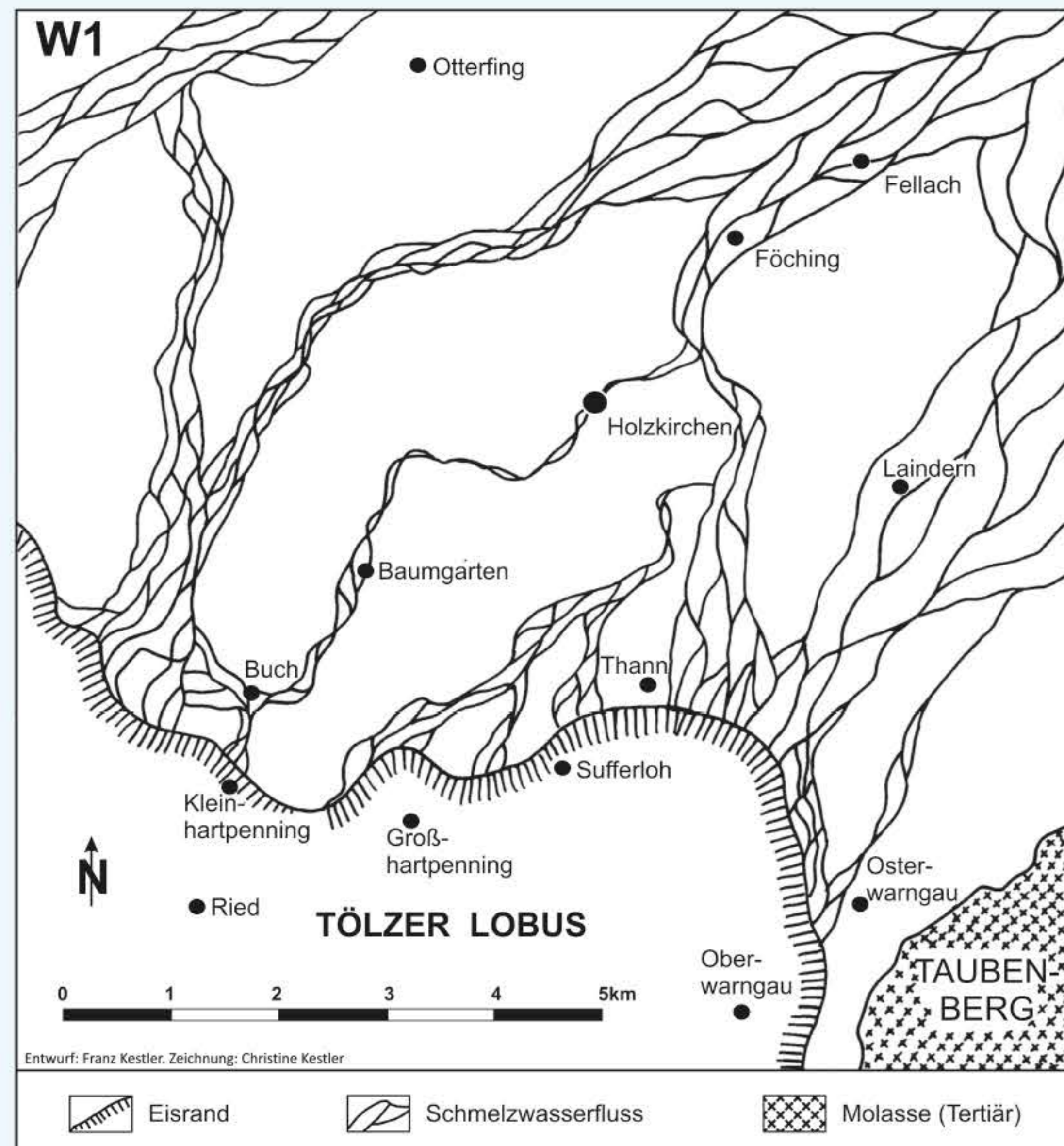


Baumgartener Trockental



Abflusswege der Schmelzwässer

Die Flinspachstraße verläuft in einem Teilabschnitt des Baumgartener Trockentals. Dieses entstand während der maximalen Ausdehnung der Tölzer Gletscherzunge in der Würm-Kaltzeit. Dabei bildete sich am Gletscherrand der äußerste Gürtel würmzeitlicher Endmoränen („W1-Stadium“), die wie alle Würmmoränen als „Jungmoränen“ bezeichnet werden.

Von der Gletscherstirn aus flossen Schmelzwässer in verwilderten Flußläufen dem Gefälle folgend nach Nordosten (Abb. 1). Sie mündeten schließlich in die Ur-Mangfall, die bei Grub in dieser Phase noch nach Norden entwässerte.

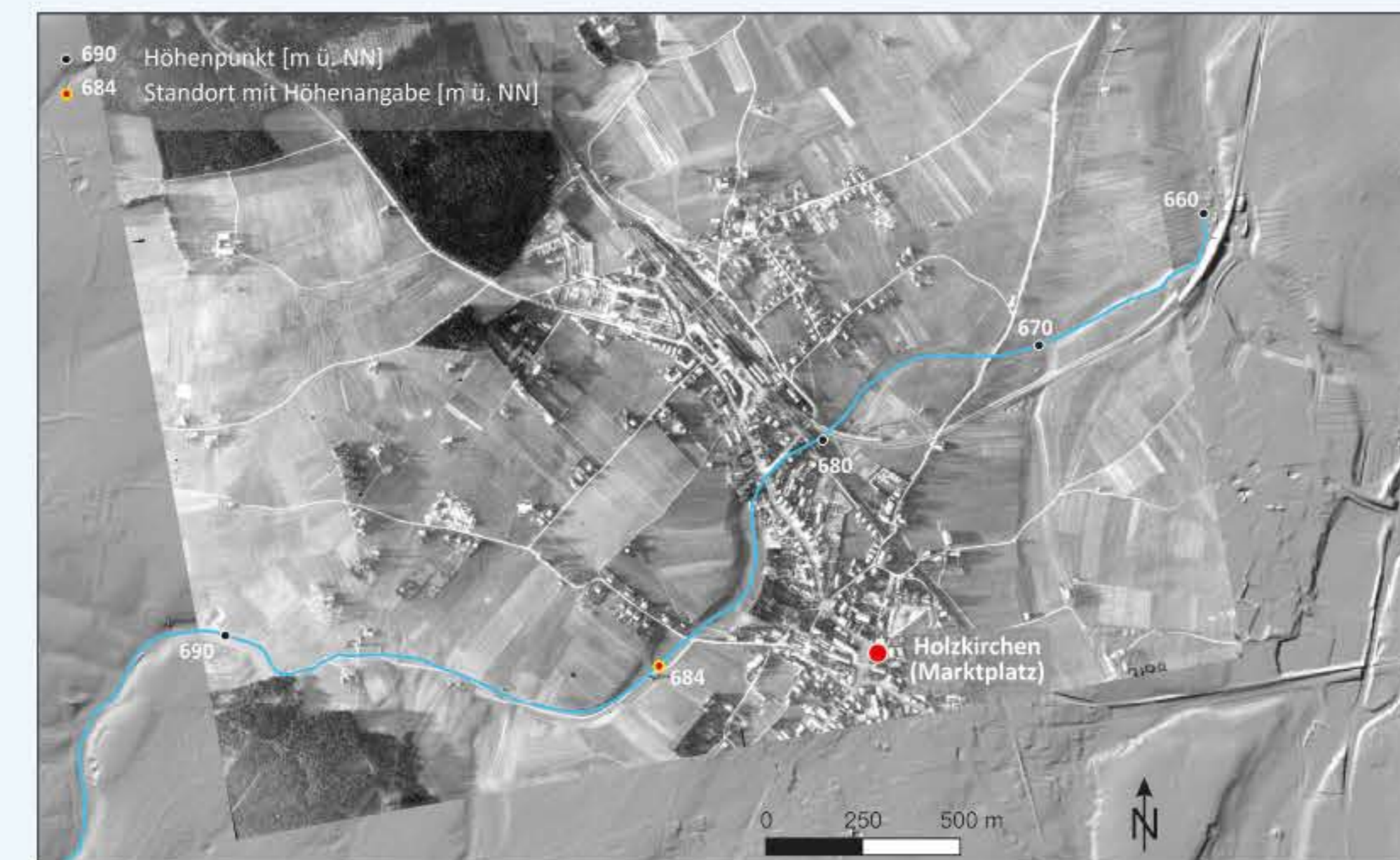


Abb. 3: Luftbild von Holzkirchen aus dem Jahr 1945, das georeferenziert in eine Reliefdarstellung eingefügt wurde. Die blaue Linie zeigt den Weg des hochwürmzeitlichen Schmelzwasserstroms vor etwa 20.000 Jahren durch das Baumgartener Tal. Mit dem ersten Gletscherrückzug wurde es vor rund 19.000 Jahren zum Trockental.

Die Hauptabflussrinnen waren der Teufelsgraben, das Baumgartener Tal, das Wargau-Föchinger Tal und das Laiderner Tal. Die vom Eisrand zwischen Großhartpenning und Sufferloh ausgehenden Schmelzwasserströme flossen über die „Hartpenning-Kogl-Rinne“ ab und mündeten in das Wargau-Föchinger Tal. Die Hauptentwässerungsrinnen sind heute noch gut im Relief als Trockentäler erkennbar. Besonders markant ist der ausgeprägte Taleinschnitt des Teufelsgrabens (Abb. 2).

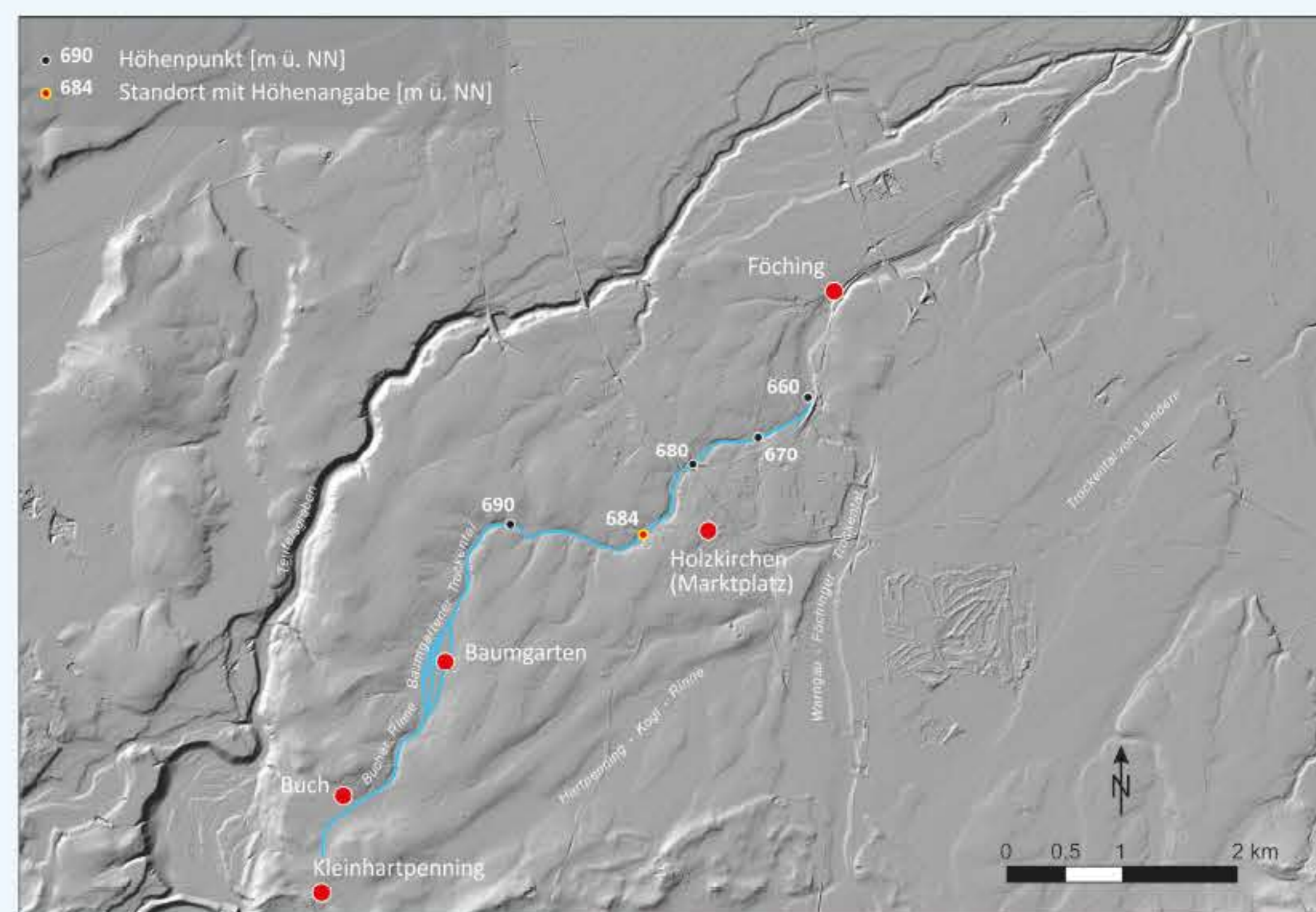


Abb. 2: Trockentäler als ehemalige Schmelzwasserrinnen in einer Darstellung des heutigen Reliefs

Auswirkungen der Schmelzwässer

Nördlich der würmzeitlichen Haupttrاندlage erstrecken sich „Altmoränen“ aus der Riß-Kaltzeit, in der die Gletscher weiter nach Norden vorgestoßen sind. Die Rißmoränen und die noch älteren mindelzeitlichen „Deckenschotter“ wurden später von den würmzeitlichen Schmelzwasserströmen durchschnitten.

Mit abnehmenden Abflussmengen wurden die mitgeführten Schotter zunehmend abgelagert. Größere Schotterflächen aus dieser Phase sind nur im Baumgartener Trockental und in der Hartpenning-Kogl-Rinne als „Oberste Niederterrassen“ erhalten.



Abb. 4: Der Lauf des ehemaligen „Gletscherbachs“ durch das heutige Holzkirchen ist mit der blauen Linie markiert. Er verlief durch Flinspachstraße, Am Gangsteig, Im Thalbühel, Erlkamer Straße, Georg-Queri-Straße, Carl-Weinberger-Straße sowie parallel zur Linden- und Buchenstraße.

Der Holzkirchner „Gletscherbach“

Ein Teil der Schmelzwässer um Kleinhartpenning floss als „Gletscherbach“ bei Buch durch die „Bucher Rinne“ und dann über Baumgarten durch Holzkirchen. Nach dem Gletscherrückzug von der Haupttrاندlage gehörte das Baumgartener Tal zu den ersten Abflussrinnen, die im Raum Holzkirchen trockenfielen. Dieses so entstandene Trockental war 1945 nur zwischen Münchner Straße und Bahnlinie bebaut (Abb. 3). Heute verläuft das Baumgar-



Abb. 5: Im Vordergrund links ist eine kleine Brücke zu sehen. Der vom Thalbühel zur Erlkamer Straße verlaufende Teilabschnitt des Baumgartener Trockentals quert an dieser Stelle die Münchner Straße. Das Bild, das um 1920 aufgenommen wurde, zeigt mit Blick nach Westen die ehemalige Weissbierbrauerei (heute Münchner Straße 45).

tener Trockental bereits ab der Flinspachstraße bis fast zu seinem Ende durch besiedeltes Gebiet (Abb. 4).

In diesem Trockental führte der „Flins(p)bach“ (im Altbairischen wurde anstelle des Buchstabens „b“ auch ein „p“ verwendet) vermutlich bis in unsere Zeit episodisch Wasser. Die einstmals existierende kleine Brücke über die Talsenke weist darauf hin (Abb. 5).

Das Baumgartener Trockental mündet am nordöstlichen Ortsrand in das Wargau-Föchinger Tal (vgl. Höhenpunkt 660 m in den Abbildungen 2 bis 4) und ist heute bedeutsam für die Frischluftversorgung von Holzkirchen.

Autoren: Franz Kestler und Peter Hasdenteufel

